

Calmer Tagblatt

Nr. 220 Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: Amal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 60 Pf., Familienanzeigen 35 Pf., Reklamen 200 Pf., Schlußzeile 100 Pf. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.
 Donnerstag, den 20. September 1923.
 Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten 750 000 Pf., wöchentlich, Postbezugspreis 750 000 Pf., ohne Frachtkosten. Einzelnummer 120 000 Pf. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Unterredung zwischen Baldwin und Poincaré.

Paris, 19. Sept. Wie Havas berichtet, hat heute vormittag keine Zusammenkunft zwischen Stanley Baldwin und Poincaré stattgefunden. Um 1 Uhr frühstüdteten die beiden Ministerpräsidenten in der englischen Botschaft. Nach dem Frühstück haben sie die aktuellen politischen Fragen durchgesprochen.

Die Unterredung zwischen Poincaré und Baldwin in der englischen Botschaft ist um vier Uhr zu Ende gegangen. Poincaré ist sofort nach dem Quai d'Orsay zurückgekehrt, während Baldwin im Automobil in Begleitung des englischen Botschafters nach Rambouillet gefahren ist, wo er um fünf Uhr von Millerand empfangen wurde. Der englische Premierminister reist voraussichtlich erst morgen nach London weiter.

Die englische Botschaft veröffentlicht folgendes Communiqué über die heute nachmittag stattgehabte Unterredung zwischen dem englischen Premierminister Stanley Baldwin und dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré:

Heute mittag hat eine Begegnung der Premierminister Frankreichs und Großbritanniens stattgefunden, die sie dazu benutzten, um in einen Meinungsaustausch über die allgemeine Lage einzutreten. Man kann nicht erwarten, daß im Laufe einer einzigen Unterredung zwischen Poincaré und Baldwin endgültige Lösungen festgehalten werden könnten. Aber die beiden Staatsmänner sind glücklich gewesen, ihre gemeinsame Auffassung darzulegen und festzustellen, daß in keiner einzigen Frage eine verschiedene Auffassung über die Ziele noch eine grundsätzliche Differenz besteht, die die Zusammenarbeit der beiden Länder, von der in so weitem Maße die Stabilisierung und der Friede der Welt abhängt, gefährden kann.

Die Ruhr- und Reparationsfrage. Gemeinsames „Vorgehen“ der englischen und belgischen Regierung.

Berlin, 19. Sept. Die Abendblätter hören von zuverlässiger Seite, daß die englische und die belgische Regierung in Paris eine gemeinsame Demarche unternommen hätten. In der vergangenen Woche seien beim französischen Ministerpräsidenten sowohl der englische als auch der belgische Botschafter erschienen und hätten im Austrag ihrer Regierungen Vorstellungen erhoben in Bezug auf die Haltung Frankreichs gegenüber der neuen Reichsregierung, vornehmlich in der Ruhrfrage. Es sei Poincaré vorgehalten worden, daß die deutsche Regierung mit dem Reichstag und ferner mit der öffentlichen Meinung in Deutschland rechnen müsse und daß man hinsichtlich des Ruhrkampfes an die deutsche Regierung keine Forderung stellen dürfe, die sie selbst beim besten Willen nicht erfüllen könne, ohne mit der öffentlichen Meinung und dem Reichstag in Konflikt zu geraten. Der französische Ministerpräsident sei gebeten worden, dem Kabinett Stresemann gegenüber eine verständlichere und entgegenkommendere Haltung einzunehmen, um die Beendigung des Ruhrkonfliktes in für Deutschland tragbaren Formen zu ermöglichen.

„Brüsseler Spitzen“.

Paris, 19. Sept. Der Brüsseler Berichterstatter des „Echo de Paris“ glaubt auf Grund von Unterredungen mit mehreren sehr gut unterrichteten Politikern die leitenden Gedanken der Brüsseler Regierung in der Ruhr- und Reparationsfrage wie folgt formulieren zu können:

1. Die Reparationsfrage müßte von ihrer wirtschaftlichen Seite angefaßt werden, ohne daß der politischen übertriebene Bedeutung beigegeben werde. Die Lösung, der man zuneige, setze voraus, daß Deutschland sich bereit finden werde, für Rechnung seiner Gläubiger zu arbeiten. Für diesen Zweck erweise sich die Gewalt als unzulänglich. Die Gewalt sei dem Ziele nicht angemessen, wenn dieses Ziel Arbeit von Seiten des Schuldners verlangt. Der gemeinsame Sieg sei noch nicht vollständig in dem Augenblick, wo man den Besiegten in der Hand habe.

Die Stunde des entscheidenden Sieges werde erst schlagen, wenn es den Besiegten gelungen sei, bei den Deutschen den Wunsch zu erwecken, freiwillig die Verpflichtungen zu erfüllen. Diesen Wunsch zu befunden, sei Sache Stresemanns bei den Verhandlungen, die er seit einiger Zeit anzuknüpfen bereit sei.

2. Wann würden diese Verhandlungen beginnen? Nicht bevor der passive Widerstand in Deutschland ein Ende genommen habe, und in dieser Hinsicht seien keine Ausflüchte möglich. Deutschland müsse den Anfang damit machen, daß es die der

Organisation des passiven Widerstands zugrunde liegenden Verordnungen zurückzieht, sowie den Widerstand, der die eigentliche Verkennung jenes oben gekennzeichneten Erfüllungswillens darstelle.

3. Nach Durchscheidung dieser Etappe, die den Sieg bringen werde (!), handele es sich darum, einen regelrechten Friedensvertrag zu diktieren. Die belgische Regierung habe das Gefühl, daß ihre technischen Studien nicht würden vernachlässigt werden, wenn es sich darum handele, die Grundlage für die Schlußregelung zu bestimmen. Das bedeute, daß sie ein System in Vorschlag bringen werden, bei dem die Zahlungsfähigkeit Deutschlands dahin festgesetzt werde, daß sie die Verzinsung eines Kapitals im Gegenwert von 50 Milliarden Goldmark ermöglicht, und bei dem die verschiedenen Jahreszahlungen der Schuld durch den Ertrag gewisser Monopole garantiert seien. Man brauche nicht mehr zu betonen, daß die belgische Regierung überzeugt sei, die Verhandlungen über den Friedensvertrag in voller Beengemeinschaft mit Frankreich, England und Italien einzuleiten. Keiner der Alliierten dürfe außerhalb der Verhandlungen mit Deutschland bleiben.

4. Man müsse sich darauf gefaßt machen, daß Deutschland die Sicherheitsfrage mit der Reparationsfrage werde zu vermengen suchen. Es habe bereits einen auf Gegenseitigkeit hinauslaufenden Schuttpakt in Vorschlag gebracht, in dem es neben den Siegern, den Vereinigten Staaten, und neben der Schweiz und Holland einen Platz finde. Die belgische Regierung halte es nicht für zweckmäßig, diesen Weg zu beschreiten. Sie sei der Ansicht, daß Belgien seine Sicherheit mit seinen eigenen Mitteln und in den Verträgen suchen müsse, die es mit seinen Alliierten abgeschlossen habe.

Eine Denkschrift des Internationalen Gewerkschaftsbundes an den Völkerbund.

Forderung der Regelung der Reparationsfrage.

Genf, 18. Sept. Aus der Denkschrift, die der Internationale Gewerkschaftsbund (Amsterdam) an die Völkerbundsversammlung richtete, sind folgende bemerkenswerte Stellen hervorzuheben. Ein Wiederaufbauprogramm, das allein zum Erfolg führen kann, muß auf der dreifachen Grundlage, bestehend aus der Wahrung der Rechte der Gläubigerstaaten (!), Aufrechterhaltung der Kollektivinteressen der Welt und Feststellung der Zahlungsfähigkeit der Schuldner, aufgebaut sein. Heute ist es allgemein anerkannt, daß die Beträge des Londoner Zahlungsplans von Deutschland nicht geleistet werden können. Dieser Zahlungsplan setzt die deutsche Schuld auf 132 Milliarden Goldmark fest und zwar in drei Tranchen. Die Bonds A und B sind heute 50 Milliarden wert. Die Bonds C, die auf dem Papier 80 Milliarden wert sind, repräsentieren gegenwärtig nur 50 Milliarden. Frankreich verlangt aber 26 Milliarden, Belgien 5, die anderen Alliierten 5 und England 24,2 Milliarden. Die Gesamtsumme dieser Forderungen entspricht dem Werte der Bonds A und B. Wenn auch die Zahlungsfähigkeit Deutschlands nur mit großen Vorbehalten beurteilt werden kann, so ist in dieser ersten Feststellung doch schon ein wichtiges Ergebnis zu erblicken. Hierbei ist aber nicht zu vergessen, daß für die Herabsetzung ihrer Forderungen die Alliierten die Streichung der interalliierten Schulden, vor allem bei Amerika, zur Voraussetzung gemacht haben, sodas die Regelung der Reparationsfrage endgültig erst nach der Regelung der interalliierten Schulden erfolgen kann. Bis auf eine Entscheidung Amerikas über diese Frage kann aber bei der verhängnisvollen Zuspitzung der Lage in Europa nicht gewartet werden. Drei wichtige Fragen sind jetzt vor allem zu lösen: 1. die Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit, die eine Vorbedingung für eine internationale Anleihe darstellt. Eine Mobilisierung der deutschen Schuld durch eine internationale Anleihe findet heute allgemein Anerkennung. Nur durch eine solche Anleihe kann Deutschland seine Finanzen wieder in geordneten Zustand versetzen. Als dritte Frage, deren Lösung nicht mehr hinausgeschoben werden kann, soll nicht Europa zum Schauplatz schlimmster Ereignisse werden, gibt die Frage der Ruhrbesetzung, über die sich der Internationale Gewerkschaftsbund schon früher geäußert hat, und zwar in dem Sinne, daß die Besetzungspolitik unbedingt zu verwerfen ist, welche ohne Nutzen für seine Gläubiger zerstörend wirkt, die Anruhen in Europa verschärft, die Weltwirtschaft desorganisiert und mit einer positiven Lösung der Reparationsfrage nicht vereinbar werden kann. Diese Besetzung muß jetzt ein Ende nehmen. Ein Weg der Verständigung ist möglich, da Deutschland die Rechtmäßigkeit der Reparationen anerkennt (?) und Pfänder vorschlägt. Es zeigt sich also, daß — mag es sich handeln

um die Schätzung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands oder um die Organisation der internationalen Anleihen oder um die Pfänderfragen —, eine Regelung der Reparationsfrage nur eine internationale sein kann. Nur ein internationaler Organismus kann die Festschätzung der deutschen Lasten vornehmen, die legitimen Forderungen der interessierten Staaten bemessen und eine Lösung finden, die dem Allgemeininteresse entspricht. — Am Schlusse seiner Denkschrift erneuert der Internationale Gewerkschaftsbund seinen schon früher gemachten Vorschlag, und zwar im Namen von 20 Millionen Arbeitern, daß der zur Erhaltung des Friedens geschaffene Völkerbund die Initiative zu einer Lösung der die gegenwärtige Politik beherrschenden Reparationsfragen zu ergreifen berufen ist. Der Internationale Gewerkschaftsbund hat an den Völkerbund appelliert in der Gewißheit, damit den Interessen der arbeitenden Welt und dem Weltfrieden zu dienen.

Der griechisch-italienische Konflikt.

Italien empfängt „kriegerische“ Lorbeer.

Paris, 19. Sept. Wie Havas aus Athen meldet, hat der griechische Kriegsminister in Ausführung der Bestimmungen der von der Botschafterkonferenz Griechenland zugesandten Note gestern bei der italienischen, der englischen u. der französischen Botschaft die Entschuldigungen der griechischen Regierung wegen der Ermordung der italienischen Mitglieder der Grenzfestsetzungskommission ausgesprochen. Die Leichen der Opfer sind gestern vormittag in Prevesa an Bord gebracht worden. Zwei griechische Infanteriekompagnien und ein griechisches Torpedoboot erhielten die militärischen Ehren.

Der internationale Untersuchungsausschuß in Janina angekommen.

Paris, 19. Sept. Einer Meldung der Agence Havas aus Athen zufolge ist der interalliierte Untersuchungsausschuß unter Vorsitz des japanischen Obersten Sthibuja am 10. September in Janina angekommen und hat sofort seine Tätigkeit aufgenommen.

Anstimmigkeiten im Völkerbund.

Paris, 19. Sept. Havas berichtet aus Genf, es bestätigte sich, daß Lord Robert Cecil morgen Donnerstag in der öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates die gestrigen Ausführungen Salandras beantworten werde. Cecil werde keinerlei Hehl daraus machen, daß gewisse Stellen, namentlich diejenigen, wo der Vertreter der italienischen Regierung sich bemüht habe, unter Berufung auf die Völkerbundsstatuten und durch einen Vergleich zwischen der italienischen Initiative und den Maßnahmen gewisser anderer Regierungen die Befehung von Korfu zu legalisieren, auf ihn einen schmerzlichen Eindruck gemacht hätten. Er stelle fest, daß die Ausführungen Salandras, weit entfernt, die endgültige Beruhigung der Gemüter in Genf herbeizuführen, auf die man rechnete, anscheinend zur Folge hätten, daß diejenigen, die zu Beginn des italienisch-griechischen Streites ihre Anzuefriedendheit bekundet hätten, sich von neuem zusammenschließen würden.

Zur auswärtigen Lage.

Polnisch-österreichische Aussprache.

Warschau, 18. Sept. (Poln. Telegr.-Ag.) Der Präsident des Ministerrats empfing heute den österreichischen Bundeskanzler, Dr. Seipel, sowie den Außenminister, Dr. Grünberger. In längerer Unterredung berührte der Kanzler verschiedene Fragen der österreichischen Innenpolitik. Alsdann erfolgte ein Meinungsaustausch über die künftigen polnisch-österreichischen Handelsbeziehungen.

Der spanische König „überrascht“.

Genf, 19. Sept. Der spanische Vertreter in Bern tritt in einem Schreiben an das „Journal de Geneve“ dem Gerücht entgegen, wonach der König von Spanien über die letzten Ereignisse vorher nach Mittelungen aus authentischer Quelle orientiert gewesen sei. Der Gefandte erklärt, daß der König durch die Vorkommnisse überrascht worden sei und ihnen völlig fern gestanden habe.

Aufstand in Palästina.

London, 18. Sept. Reuter meldet aus Jerusalem, daß die Aufständischen, die Amman am Sonntag umzingelt hatten, nach einem scharfen Kampf zurückgeschlagen und unter Zurücklassung von 82 Toten nach dem Süden geflohen sind. Der Aufstand in Transjordanien ist durch die Truppen Abdullas unterdrückt worden.

Beitrag	
Anteil des	
Beitragers	100
Markt	160
	220
	285
	370
	530
	740
	950

Prof.
 Calw
 Nr. 125.

Holz-
 auf.
 22. Septbr.
 Schulhaus

0,36 Fm.
 0,29
 0,08
 0,33
 0,38
 0,46
 0,18
 0,36

0,25 Fm.
 1923.
 nach
 ll. ge-
 enen.
 Uhr.

hen
 Haushaltung
 in kl. Haus-
 bei zeitige-
 utes Zeugnis
 Möbelfabr.
 Weiberstr. 2.
 pläne
 irk Calw
 Reichssta-
 h, das Stück
 000.—

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Briefkurse.	
1 Dollar in Berlin	182 455 000.—
1 Goldmark	43 441 666.—
1 Schweizer Franken	32 080 000.—
1 Holländ. Gulden	71 779 000.—

Der Berliner Mittelkurs.

Berlin, 19. Sept. Der für die Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollars ist heute, am 19. September 1923, 182 000 000 Mark.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B. Stuttgart, 19. Sept. Bei einem Berliner Dollarkurs von 181 545 000 M., der aber rationiert und künstlich niedrig gehalten ist, weil die New Yorker Parität auf 222 222 222 lautet, war die Börse nach dem Einzug in ihr neues Heim des Handelsammergebäudes nicht so überschwänglich fest gestimmt, wie während der letzten Wochen. Zwar überwogen wieder weitaus die Kurserhöhungen, aber man bemerkte doch eine gewisse Zurückhaltung, die offenbar mit der Möglichkeit einer jähen Unterbrechung der Hausse und eines plötzlichen Rückschlags im Börsengeschäft rechnet. Von Bankaktien sind als höher zu nennen: Rentenbank 50 (200) und Vereinsbank 10 (90). Diese wie alle folgenden Kursangaben bedeuten Millionen Prozent, gleich 10mal soviel Millionen Mark. Von Brauereien waren höher Eßlingen 30 (150), Rottweil 10 (30), Württ.-Hohenz. 80 (200); niedriger dagegen Wulle 4 (85) und Ravensburg 5 (70). Unter den Textilwerten zogen an: Erlangen 70 (450), Unterhausen 300 (800), Bietigheim 100 (800), Pforzheim 100 (500), Kotteln 200 (600), Ruchen 100 (400), Filz 100 (550), Eßlingen 100 (700), Rattun 250 (700) und Blaubeuren 100 (800). Bloß Korb u. Schüle gingen um 10 auf 340 zurück. Unter den Metall- und Maschinen-

aktien waren bevorzugt: Hanja 10 (120), Hohner 100 (800), Eßlingen 10 (140), Geisinger Metall 100 (800); andererseits gaben nach: Daimler 10 (75), Jungmans 40 (240), Magirus 25 (65), Hesser 15 (95) und Nedarfulm 20 (140). Von den sonstigen Papieren wurden höher bewertet: Bremen-Befigheim 300 (700), D. Verlag 30 (180), Knopf 30 (130), Knorr 15 (150), Leibbrand 30 (130), Alt-Württemberg 40 (240), Metall und Lack 35 (90), Nedarwerke 20 (80), Salz Heilbronn 4000 (6000), Wachenheim 40 (250), Schleppliffahrt 10 (60), Straßenbahn 20 (60), Zucker 10 (250), Südb. Holz 200 (800), Union 80 (180), Verein. Del 80 (300), Württ. Elektr. 80 (200), Ziegel Ludwigsburg 20 (220); niedriger waren der Kommende Tag 13 (35), Bäckermühle 50 (250) und Vereinsbuchdruckerei 5 (70). Auch der Freiverkehr war nicht ganz einheitlich, doch vorwiegend fest.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten.

(S.C.B. Stuttgart, 19. Sept. Der Index am 17. September war 12 503 504. Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes der Stadt Stuttgart stellen sich die Lebenshaltungskosten einer fünfstöpfigen Familie nach dem Stand vom 17. September auf 1 438 903 000 M., während sich der Betrag die Woche vorher auf 448 Millionen bezifferte. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche beträgt nicht weniger als 224,8 Proz. Im einzelnen betragen die Ausgaben für Ernährung 808 Millionen, für Bekleidung 333 Millionen, für Wohnung usw. 292 Millionen. Die Steigerung gegenüber dem vorhergehenden Stichtag macht dementsprechend bei den drei Gruppen 184, 254 und 359 Proz. Die Ausgaben für Wohnung usw. sind also in der Berichtswoche genau doppelt so hoch gestiegen als die für Ernährung! Seit 20. August, also im Laufe eines Monats, sind die Lebenshaltungskosten in Stuttgart nun auf das 23fache gestiegen.

Märkte.

(S.C.B. Balingen, 19. Sept. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 287 Milchschweine. Der Preis für ein Milchschwein be-

trug 57—115 Mill. Mark. Der Handel war flau; ein großer Teil blieb unverkauft.

(S.C.B. Crailsheim, 19. Sept. Die Zufuhr an Pferden und Schafen blieb weit hinter den Erwartungen zurück, desgleichen der Marktbesuch. Da die Beschaffung der nötigen Gelder heute auch dem Landwirt außerordentlich schwer fällt, wird der Kauf von Pferden auf den dringendsten Bedarf beschränkt, zumal da in der Landwirtschaft die Hauptarbeit für dieses Jahr geleistet ist. — Auf dem Pferdemarkt waren 27 Pferde ausgetrieben. Anfänglich waren nur 19 Stück aufgestellt, vorwiegend Arbeitspferde, auch einige Zigeunerpferde. Kurz vor Marktschluß kam noch ein weiterer Transport mit 8 Pferden. Im Einklang mit der allgemeinen Teuerung wurden Preise von unglaublicher Höhe gefordert. Der Handel ging infolgedessen flau. Nur wenige Kaufabschlüsse kamen zustande. — Der Schafmarkt war mit 45 Brackschafen und 24 Jährlingen besetzt. Auch hier war die Kauflust bei den hohen Preisen gering. Den Schafhaltern und Händlern war auch mehr am Tausch als am Verkauf gelegen.

(S.C.B. Leinfelden, 19. Sept. Zugeführt wurden 680 Kilogramm Weizen, 325 Kg. Roggen, 446 Kg. Gerste, 2093 Kilogramm Haber und 1225 Kg. Dinkel. Verkauft wurde alles. Erlös für Weizen 400—520 Mill., Roggen 300 bis 440, Gerste, 300—380, Haber 200—300, Dinkel 200—340 Millionen je pro 100 Kg.

(S.C.B. Waldsee, 19. Sept. Der Schranne waren zugeführt: 16 Ztr. altes Korn, 26 Ztr. Gerste, 50 Ztr. Haber. Verkauft wurde alles. Es wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: für Korn 223, Gerste 195 und Haber 190 Millionen Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Die Kanzleien des städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerks, des Einwohnermeldeamts u. d. Steueramts (Rathaus Zimmer 1 und 2) sind wegen Hauptreinigung am kommenden **Freitag und Samstag geschlossen.** Calw, den 19. September 1923.

Altburg.

Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 22. Sept., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus einen 17 Monate alten



Zuchtfarren

mit Garantie im öffentlichen Auktionsverkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Wem an der Erhaltung eines von keiner Partei- oder Interessenten-Gruppe beeinflussten Lokalblattes gelegen ist, der unterstütze in seinem Teile unser Blatt. Unterstützen kann uns heute jeder durch Wort und Tat.

Wer unser Blatt bereits liest, der sorge dafür, daß sein Nachbar es hält, wer Kaufabschlüsse tätigt auf Grund von Anzeigen, die in unserem Blatte erschienen sind, der nehme Bezug auf unser Blatt.

Wer etwas zu verkaufen hat, der schreibe es in unserem Blatte aus, gerade die kleine Anzeige macht sich bei einem Kauf oder Verkauf durch größeres Angebot oder größere Nachfrage sicher bezahlt.

Wer keine Anzeigen aufzugeben hat, der kann uns durch anderweitige Aufträge unterstützen. Er kann seinen Bedarf an Druckerarbeiten, wie Briefbogen, Mitteilungen, Rechnungen, Postkarten, Briefhüllen bei uns decken. Gerade die Notlage des Zeitungsgewerbes zwingt uns, in unserer Akzidenzdruckerei einen Ausgleich zu suchen. Bedenke jeder, daß die Not der Zeitung, deutsche Not ist.

Kleinhandelsbund und Gewerbeverein Calw.

Am Freitag abend 8 Uhr findet im „Badischen Hof“ eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Goldmarkpreislösen, Schaufenster-Auszeichnungswang, Preisschilder, Steuerfragen und anderes. Wegen der auswärtigen Mitglieder wird pünktlich begonnen werden. Die Vorstände.

Von der Reise zurück DR. ROTH

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten Pforzheim, gegenüber Bahnhof.

Vor längerer Zeit **gold. Damenuhr gefunden.** Ulrich Rathfelder, Ottenbronn.

Anzug für 14—15 jährigen Burschen tauscht gegen Lebensmittel Ledersstraße 153.

Hirsau. **Tausche** ein komplettes, tanneses **Schlafzimmer** sowie Bettlade und Nachttisch, roh gegen ein Kind oder Frucht. **Gustav Andreat.**

Gesucht

werden mehrere erfahrene Dienstmädchen, 4 jüngere Mädchen, 2 Laufmädchen, 1 Serolermädchen. Näheres **Bezirksarbeitsamt.**

Tausch.

6 Zentner gute, gelbe **Winterkartoffeln** gegen einen prima, rein wollenen

Suchmantel

dunkel, vertauscht **Lotte Meil,** Pforzheim Westliche 53.

Stammheim. Verkäufe im Auftrag noch neuen schwarzen

Gehrockanzug und getragenen **Winterüberzieher** mittlere Größe.

Karl Beck.

Kirchen-Konzert.

Am Samstag, 22. September, abends 8 Uhr wird das

Soloquartett für Kirchen- gesang von **Prof. Köthig** in der Stadtkirche Calw singen.

Der Eintrittspreis ist auf 300000 M. festgesetzt, um auch weniger Bemittelten die Teilnahme zu ermöglichen. Wer es kann, wird gebeten 1000000 Mark zu geben, da die Reisekosten 250 Millionen betragen. Vorverkauf bei Buchhändler Häußler u. Kirchherr. Programme sind a. d. Kirchtür zu haben.

Rötenbach.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Sept. 1923 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Rötenbach freundlichst einzuladen.

Adam Hammann,

Sohn des Georg Hammann Landwirt u. Gemeinderat.

Christine Seeger,

Tochter des Andreas Seeger, Landwirt.

Kirchgang um 12 Uhr in Rötenbach.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Sept. 1923 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberreichenbach freundlichst einzuladen.

Gustav Proß, Hirsau.

Christine Lug, Siehdichfür.

Kirchgang 12 Uhr in Altburg.

Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen.

Verkaufe Samstag, den 22. September, nachmittags von 2 Uhr ab

2 Tische, Küchenbuffet, Küchenkasten 2 Bettladen mit Koft, 2 Nachttische, 1 Kleiderständer, Stühle, Kaffeefervis, Galerien und Vorhänge, 10 Hühner und 1 Hahn, sowie allgemein. Hausrat. **Emil Bopp, Stammheim.**

Wir drucken

PLAKATE
FORMULARE
ZEITSCHRIFTEN
KATALOGE, PROSPEKTE
WERTPAPIERE
ZIRKULARE
WERKE

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Fernsprecher 9. Calw Ledersrasse 151.

Berlin, fenen Na zwischen d reids lass Blätter j Basis zur praktische Richtung i Allierten Ruhrgebie schaftlicher Provisoriu Verurteilt rückehren Einbruches die Hände Borausseh sche Zahlu werden, w schließt.

Paris, 2 Pariser M auseinande zu lagen g Ministerpri seine volle fen. Die V halte keine daß sie die muliert w gegangenen Poincaré Dagegen g Premiemi gebiets als beugen gel oder Richt terung lom Ministerpre Absichten g würden. T sei gestern hatte. Die gung der r Abend des ceau am A reids gefa beigeführt Preftige d Beflegten A ber besth Willen, de

Der belg Paris, die „Gazet tenen Kab nationalen schäftigt. daß die Ei ter gewisse Zweck Ver nehmen m möglich sei zöfische M daß die M zu treffen Blatt glau über der j geht über Deutschlan Rein Alt regierun Berlin schen Gew